

Zünftiges Basel

von
Ulrich Barth

Abbildungen: Titleinfassung von Urs Graf (geboren um 1485, gestorben 1527/28; zünftig zu Hausgenossen 1512), datiert 1519. Aus dem Katalog «Oberrheinische Buchillustration 2», Universitätsbibliothek Basel, 1984, Nr. 180.

Wappen-Vignetten der Zünfte aus dem «Verzeichnis der Behörden und Beamten des Kantons Basel-Stadttheil», 1837.

Umschlagrückseite:

Wasserzeichen aus dem Jahre 1824 der Papiermühle von Marcus de Johann Anton Huber, St. Albantal 37 zu Basel. Aus dem Werk von Fr. Tschudin «The ancient papier mills of Basle and their marks», S. 91; The Paper Publications Society, Hilversum/Holland, 1958.

Zum Geleit

1986 haben die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel in der Broschüre «Zünftiges Basel» ihre Korporationen vorgestellt. Das kleine, aber feine Werk, verfasst von Dr. Ulrich Barth vom Basler Staatsarchiv, hat sich beträchtlicher Beliebtheit erfreut und dazu beigetragen, das Wissen um die Bedeutung der Zünfte und Gesellschaften in Vergangenheit und Gegenwart zu mehren. Nach zehn Jahren ist die Broschüre vergriffen gewesen.

Da der Bedarf nach einer kurzen und übersichtlichen Darstellung sich erwiesen hat und unverändert erscheint, hat das Meisterbott beschlossen, die Schrift neu aufzulegen. Der Verfasser hat es übernommen, sie zu aktualisieren und zu ergänzen. Meister und Vorgesetzte danken ihm dafür.

Auch der zweiten, überarbeiteten Ausgabe geben wir den Wunsch mit, sie möge der Bevölkerung unserer Stadt ihre Zünfte und Gesellschaften näher bringen und zur Verbundenheit beitragen.

Basel, im Januar 1997

Der Vorsitzende Meister
der E. Zünfte und E. Gesellschaften



Dr. Dieter Moor

Die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

Die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel sind Korporationen des Öffentlichen Rechtes, die seit über hundert Jahren der Aufsicht des Bürgerrates unterstellt sind. Ihre Organisation ist im Jahre 1990 vom Bürgerrat neu geordnet worden. Diese Reglemente sind veröffentlicht in der Systematischen Gesetzessammlung des Kantons Basel-Stadt, hsg. vom Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt 1983 ff., Gemeinderecht, Band 1: Bürgergemeinde Basel (abgekürzt BaB), Unterabschnitt Organisation, unter «155 Zünfte und Gesellschaften»:

- Reglement über die Organisation der E. Zünfte der Stadt Basel (Zunftordnung) vom 20. Februar 1990 [BaB 155.100]
- Reglement über die Organisation der Vorstadtgesellschaften Grossbasels (Vorstadtordnung) vom 20. Februar 1990 [BaB 155.200]
- Reglement über die Organisation der Drei E. Gesellschaften Kleinbasels (Ordnung für die Drei E. Gesellschaften) vom 20. Februar 1990 [BaB 155.300]
- Reglement über die Organisation der Bürgerkorporation Kleinhüningen (Korporationsordnung) vom 20. Februar 1990 [BaB 155.400]
- Reglement für die Verwaltung der Korporationsvermögen (Verwaltungsordnung) vom 20. Februar 1990 [BaB 155.700].

Voraussetzung für die Mitgliedschaft in den Zünften und Gesellschaften der Stadt Basel ist der Besitz des Basler Bürgerrechts. Einige der Zünfte halten sich ausserdem bei ihrer Aufnahmepraxis noch streng an die traditionelle Berufsverbundenheit, z.B. Zunft zu Spinnwettern, während gleichzeitig Angehörige neuer Berufe wie Informatiker nach andern Kriterien die ihnen entsprechende Zunft suchen müssen. Die Vorstadtgesellschaften bestehen seit 1883 nur noch aus ihren Vorständen.

Die Basler Zünfte und Gesellschaften enthalten sich der Parteipolitik. Ihre gesetzlichen Aufgaben sind – wie erwähnt – reduziert auf die Verwaltung der überlieferten Zunftvermögen. Darüber legen sie dem Bürgerrat jährlich Rechnung ab. Aus den Erträgen leisten sie durch Vergabungen Beiträge an soziale und kulturelle Institutionen der Bürgergemeinde, der Stadt und des Kantons. Nur wenige der Zünfte und Gesellschaften besitzen noch eigene Häuser. Die Rechnungen, Mitgliederbestand und Zusammensetzung der Vorstände werden jeweils publiziert im Verwaltungsbericht des Bürgerrates.

Zu den «freiwilligen» Aufgaben der Korporationen gehören die Wahrung der Tradition, die Hege geistiger und demokratischer Werte sowie die Pflege der Geselligkeit. Die Zünfte und Gesellschaften treten relativ wenig nach aussen in Erscheinung. Am Aschermittwoch führen die

Herrenzünfte zum Schlüssel, zu Hausgenossen und zu Safran ihr Zunftrahl durch und machen mit klingendem Spiel ihre gegenseitigen Besuche. Von ungeheurer assimilierender Kraft ist der «Vogel Gryff», der Tag des gemeinsamen Mahles der Drei Ehren-Gesellschaften Kleinbasels, an dem ihre Ehrenzeichen Leu, wilder Mann und Greif in der Kleinen Stadt umgehen.

Obwohl der öffentlichen, man könnte sagen der politischen Aufgaben seit 1881 benommen, traten die Zünfte bald an patriotischen Anlässen geschlossen auf. Unter historistischem Blickwinkel etwa geschah ihre prägende Teilnahme an der Vereinigungsfeier 1892 oder an der Bundesfeier 1901. Stark historisch geprägt waren auch die Jahrhundertfeiern einzelner Zünfte.

Rückbesinnung auf die Entwicklung unserer Demokratie, aktiver Wille zur Wahrung unserer freiheitlichen Ordnung führten angesichts der Bedrohung durch Krieg und Meinungsterror zu engerem, freiwilligem Zusammenschluss der Zünfte und Gesellschaften im Jahre 1942. Seither versammelt jährlich ein besonderes «Bott» alle Meister. Als Kommission wirkt der Fünferausschuss der Zünfte und Gesellschaften, den – in jährlichem Turnus wechselnd – jeweils ein Zunftmeister als Vorsitzender Meister präsidiert.

Weiterhin gehört die Beteiligung an vaterländischen Anlässen zu den gemeinsamen Aktivitäten der Zünfte. Dazu kam in jüngerer Zeit die Durchführung des St.-Jakobs-Festes. Aus der St.-Jakobs-Spende, einem proportional aus den Erträgen der Zunftvermögen gespeisten Fonds, finanzieren die Zünfte und Gesellschaften Unternehmungen zum Besten der Stadt und ihrer Einwohner durch einmalige Beiträge, vom Zelt für den Jugendzirkus Basilisk bis zur Gabe an das Altersheim «zum Lamm». Zu den gemeinsamen Aktivitäten zu zählen ist der «Tag der Zünfte», der in periodischen Abständen durchgeführt wird, seit einigen Jahren auch die erfolgreiche Wiederbelebung der Jungbürgerfeier.

In neuerer Zeit haben die individuellen Aktivitäten der Zünfte und Gesellschaften über Zunftrahl und Zunftausflug hinaus eine Erweiterung erfahren, die über die Zunft hinaus zum Tragen kommt, durch die Förderung des Nachwuchses ihrer Zunftberufe mit Stipendien oder speziellen Anlässen für Lehrlinge und Schüler. Ferner führen einige Korporationen kulturelle und bildende Veranstaltungen für ihre Zunftbrüder durch, wozu teilweise auch deren Frauen eingeladen werden. Die meisten Zünfte haben in den 1990er Jahren über ihr «Leitbild» diskutiert und dieses schriftlich festgehalten.

Zur Entstehung und frühen Geschichte der Basler Zünfte und Gesellschaften berichtet die aus der St.-Jakob-Spende 1981 vorfinanzierte Stadtgeschichte 2:

«Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts war der überwiegende Teil der mündigen männlichen Stadtbevölkerung in den 15 Zünften organisiert. Bis 1798 blieben die Zünfte Träger der städtischen Verfassung und bildeten den Kern des städtischen Lebens in religiöser, gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und verwaltungstechnischer Hinsicht.

Anlass zur Gründung der Zünfte waren drei Formen und Zwecke des gesellschaftlichen Zusammenschlusses: Die handwerklichen Korporationen zur Durchsetzung berufseigener Interessen, die gesellige Vereinigung in gemeinsamen Gesellschafts- und Trinkstuben und die Bildung religiöser Bruderschaften. Ihre förmliche Anerkennung erhielten die Zünfte erst in *Urkunden des Bischofs* als Stadt- und Marktherr. Der Stiftungsbrief der Kürschner von 1226 ist der älteste erhaltene Zunftbrief der Schweiz. Die Entstehung der Zünfte in Basel ist mit dem jüngsten dieser Briefe 1354 abgeschlossen. Die erste erhaltene Ratsliste von 1357 zeigt die 15 endgültigen Zünfte, vier Herren- und elf Handwerkszünfte. Die Zünfte unterschieden sich in ihrem Aufbau voneinander: Einige umfassten nur ein Gewerbe (einfache Zünfte), andere mehrere (gemischte Zünfte). Daneben gab es auch in Halbzünfte gespaltene Zünfte, die nur zur politischen Vertretung im Rat gemeinsam auftraten.

Der *politische Erfolg* der Zünfte kam schrittweise, aber unaufhaltsam: 1337 erreichten sie den Eintritt in den Rat mit je einem Rats Herrn, 1382 traten auch die 15 Zunftmeister samt dem patrizischen Oberstzunftmeister dem Rat bei. Nach den politischen Umwälzungen der Reformationszeit sassen nur noch Zunftvertreter im Rat: Die Zeit der Alleinherrschaft der Zünfte hatte begonnen. Jedoch durchdrang die Oberschicht der Kaufleute, Offiziere und Beamten bald auch die meisten Handwerkszünfte, so dass sich trotz der äusserlich breit abgestützten Zunftverfassung der Zug zur Herrschaft einer beschränkten Anzahl von Familien zusehends verstärkte.

Nicht nur das politische Leben Basels wurde von den Zünften geprägt. Zur Durchsetzung ihrer mehrheitlich gewerblichen Interessen schufen sie allmählich ein *starres, protektionistisches Wirtschaftssystem*, das in seinem Bestreben, die Gewerbetreibenden vor Konkurrenz zu schützen, jeden wirtschaftlichen und technischen Fortschritt unterband: Der Zunftzwang erlaubte keine Berufsausübung ausserhalb der Zunft; die Ordnungen der Zünfte reglementierten die Handwerksbetriebe bis in Einzelheiten. Immerhin wurde dieses System dadurch gemildert, dass *Mehrzünftigkeit* geduldet wurde – eine Ausweichmöglichkeit, die besonders den Interessen der Kaufleute diente.

Der *Vorstand* jeder Zunft bestand aus Rats Herr, Meister und Sechs. Alle diese Ämter waren doppelt besetzt mit «neuen», regierenden und «alten», stillstehenden Vorgesetzten, die sich jeweils am Sonntag vor Johannes Baptist (24. Juni) in jährlichem Wechsel ablösten. Gespaltene Zünfte besetzten ihre Vorstände paritätisch. Die Sechser vertraten die Zunft im Grossen Rat, Meister und Rats Herr gehörten zum Kleinen Rat.

Innerhalb der Zunft sorgten Rats Herr, Meister und Sechs für den *Schutz des Gewerbes und der Kunden* mit Prüfung der Masse und Gewichte (Gefecht) und der angebotenen Ware. Neben diesen polizeilichen Funktionen versahen die Zünfte für die Stadt Kriegs-, Wacht- und Feuerwehrdienst.

Die Mitgliedschaft bei einer Zunft wurde erworben mit dem *Kauf des Zunftrechtes* und der Leistung des Zunftweides. Die Söhne von Zünftigen «erneuerten» das Zunftrecht. Neu Zugezogene mussten den Nachweis ihrer persönlichen Freiheit erbringen, zudem Lehre und Wanderschaft abgeschlossen haben. In der Neuzeit trat dann das Meisterstück zu

diesen Anforderungen hinzu, und der Besitz des Bürgerrechtes wurde zur Voraussetzung für den Kauf des Zunftrechtes. Die Mitgliedschaft dauerte bis zum Tode und hatte ihre Wirkung darüber hinaus, denn die Zunft nahm sich der Witwen und Waisen ihrer Mitglieder an.

Die Zünfte hatten ihre eigenen *Gesellschafts- und Trinkstuben* und verlegten diese seit frühester Zeit in eigene Häuser. Dies gilt auch für die *drei Kleinbasler Ehrengesellschaften* und die *fünf Vorstadtgesellschaften*. Die Ehrengesellschaften versahen den Wachtdienst in Kleinbasel, waren mit ihrem Obristmeister und den drei Mitmeistern im Grossen Rat vertreten und übten eine Art Quartiergerichtsbarkeit aus. Ähnliche Befugnisse hatten auch die Vorstadtgesellschaften; sie waren allerdings nie im Rat vertreten. Entstanden waren sie in der Zeit vor dem 1398 vollendeten Mauerbau, weil die Zünfte damals nur die ummauerte Stadt, nicht aber die Vorstädte verteidigten und bewachten.»

Die wichtigsten Schritte der Entwicklung unserer Stadt im Ancien Régime sind von Zunftkreisen getan worden, und nur über die Zunft war eine politische Karriere in Basel möglich. Abrupt wurde die Bedeutung der Zünfte 1798 ein erstes Mal beseitigt. 1815 allerdings sind Zunftzwang und Zensuswahlrecht wieder eingeführt worden. Über die Zünfte erfolgten die Wahlen in den Grossen Rat; um mehr politisches Gewicht zu erlangen, strebten die Universitätslehrer nach einer eigenen Zunft. Dies führte zur Gründung der E. Akademischen Zunft im Jahre 1836. Lange wehrten sich die Zünfte gegen die Prinzipien der Handels- und Gewerbefreiheit. Diese setzte sich erst mit der Kantonsverfassung von 1875 in Basel durch. Mit der Verfassung 1875 haben die Zünfte ihr bisheriges Wahlrecht bei Grossratswahlen verloren, die Wahlen erfolgten seither ausschliesslich nach Quartieren. Damit gingen die Zünfte auch ihrer politischen Bedeutung verlustig. Der Zunftzwang war endgültig aufgehoben. Die Zünfte wurden der Aufsicht der Bürgergemeinde unterstellt. Es blieb den Zünften noch das Vormundchaftswesen, bis ihnen 1880 auch diese öffentliche Aufgabe entzogen wurde. Denn nach dem «Gesetz betreffend das Mehrjährigkeitsalter und betreffend die Handlungsfähigkeit der Frauenspersonen» vom 16. Oktober 1876, dessen § 4 übrigens mit der Feststellung beginnt: «Die Geschlechtsvormundschaft ist aufgehoben», erliess der Basler Grosse Rat am 23. Februar 1880 ein neues Vormundchafts-Gesetz. Gemäss dem 1880 erlassenen Reglement können auch Frauen in die Zünfte aufgenommen werden.

Heute sind die Zünfte in gut baslerischer Art aktiv und übernehmen Funktionen, die der Staat nicht bewältigen kann, zum Wohle unserer Vaterstadt Basel und unserer freiheitlichen Gesellschaft mit ihren vielgestaltigen demokratischen Rechten und Pflichten.

Verzeichnis der E. Zünfte und E. Gesellschaften

Ursprüngliche Berufe, Zunftthaus, spezielle Literatur.
Heutiger Mitgliederbestand (Status 1996)

Allg. Literatur (Auswahl):

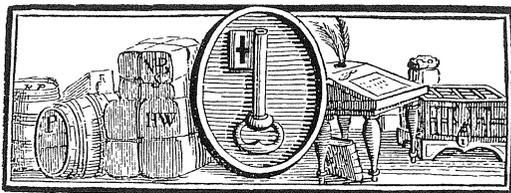
- Wanner, Gustaf Adolf. Zunftkraft und Zunftstolz.
750 Jahre Basler Zünfte und Gesellschaften. Basel 1976.
- Staehelin, Andreas. Ansprache am Tag der Zünfte [1981]
(im baseldeutschen Wortlaut), in: Basler Stadtbuch 1981.
Ausgabe 1982, S. 39–43.
- Alioth, Martin/Barth, Ulrich/Huber, Dorothee.
Basler Stadtgeschichte 2. Vom Brückenschlag 1225 bis zur
Gegenwart.
Basel 1981 (nur beim Historischen Museum Basel erhältlich).
- Füglistner, Hans. Handwerksregiment: Untersuchungen und
Materialien zur sozialen und politischen Struktur der Stadt
Basel in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. = Basler
Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 143. Basel 1981.
- Teuteberg, René. Basler Geschichte. Basel 1986.
- Simon-Muscheid, Katharina. Basler Handwerkszünfte im
Spätmittelalter: Zunftinterne Strukturen und innerstädtische
Konflikte. Bern 1988.

A. DIE ZÜNFT

Kaufleuten oder Schlüsselzunft.

1

ZUNFT
ZUM SCHLÜSSEL
Kaufleutenzunft



Berufe Fernkaufleute, Tuchhändler.
Tuchscherer (bearbeiten frisch gewobenes, gewalktes Wolltuch); Grautücher (handeln mit einheimischem, gewöhnlichem Wolltuch) 1453–1506.

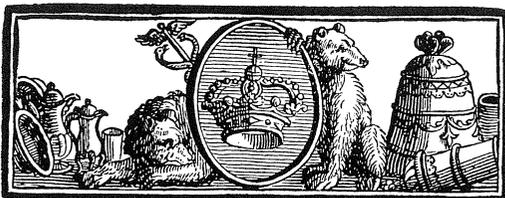
Zunfthaus Freie Strasse 25. Kauf 1408.
Wesentliche Umbauten Ende 15. Jahrhundert, 18. Jahrhundert. Renovation 1985.

Literatur – Koelner, Paul. Die Zunft zum Schlüssel in Basel. Basel 1953.
215 Mitglieder.

Hausgenossen.

2

ZUNFT
ZU HAUSGENOSSEN
Bärenzunft



Berufe Münzer, Wechsler, Goldschmiede, Juweliere.
Goldschlagler (Hersteller von Blattgold).
Glocken-, Hafen- und Büchsenngiesser (Geschützgiesser), seit 1600 auch Rot- und Zapfengiesser, Kannengiesser (Zinngiesser), Buchstabengiesser.

Zunfthaus Freie Strasse 34. Kauf um 1380,
Neubau 1893/94.

Literatur – Burckhardt, August. Geschichte der Zunft zu Hausgenossen in Basel. Basel 1950.

- Schätze der Basler Goldschmiedekunst 1400–1989, 700 Jahre E.E. Zunft zu Hausgenossen. Ausstellung in der Barfüsserkirche 20.5.–2.10.1989. H. 1–4. (Text: Ulrich Barth. Redaktion: Therese Wollmann). Basel 1989.
- Bauer, Hans. Vom Wechsler zum Bankier. Zur Geschichte des Basler Geld- und Bankwesens. Herausgegeben anlässlich des siebenhundertjährigen Jubiläums E.E. Zunft zu Hausgenossen, 1289–1989. Basel [1989].
204 Mitglieder.

Weinleuten.



3

ZUNFT ZU WEINLEUTEN *Geltenzunft*

- Berufe** Weinhändler (Grossisten), Weinschenken (Weinausschank und kalte Speisen, keine Herberge), Weinmesser (verkaufen im Anstellungsverhältnis, Wein am Zapfen von Händlern oder Eigengewächs von Bürgern), Weinlader, später Weinleger (Auf- und Abladen der Fässer, Einlegen im Keller), Weinrufer (rufen für Weinschenken und Bürger die feilen Weine aus), Weinzapfer (Detaillisten, Verkauf im Kleinen über die Gasse).
4 Herrenwirte, die als einzige Wirte Wein in ihren Kellern lagern dürfen.
Schreiber und Notare, städtische Beamte.
Müssiggänger.
- Zunfthaus** Marktplatz 13. 1233 schon teilweise im Besitz, weitere Käufe 1377 und 1409, Neubau um 1575.
- Literatur** – Weiss-Bass, E. Friedrich. Weingewerbe und Weinleutenzunft im alten Basel. Basel 1958.
– Schwabe, Hansrudolf. Zunft zu Weinleuten in Basel 1233–1983. Basel 1983.
400 Mitglieder.

S a f r a n .



4

ZUNFT
ZU SAFRAN
Krämerzunft

- Berufe Krämer, Gewürzkrämer (Spezierer), Eisen-, Silber-, Seiden- und Zeugkrämer; Abenteurer (Händler mit Luxuswaren, Edelsteinen, Juwelen); Tuchleute. Oflater (Oblaten- und Hippenbäcker), Lebkücher, Zuckerbäcker.
Apotheker, Materialisten (Drogenhändler).
Per(ga)menter, Weissgerber, Taschenmacher, Seckler, Nestler, Lederbereiter (seit 1696 bei Gerbern), (Leder-) Handschuhmacher.
Spengler, Gürtler, Scheidenmacher; Rot- und Zapfengiesser (bis 1600); Nadler, Gufenmacher, Ringler.
Hutmacher, Baretlimacher; Handschuhlischer, Hosen- und Strumpflischer (Lischer = Stricker); Strumpffabrikanten.
Paternosterer, Strelmacher (Kammacher), Würfler, Lautenmacher, Saitenmacher, Armbruster, Pfeilmacher; Spiegler; Bürstenbinder; Seifensieder.
Papierer; Buchdrucker, -binder und -händler; Kartenmaler, Helgenmaler (Heiligenbildermaler), Illuminierer, Formenschneider.
Samtweber und Passementer (seit 1610 bei Webern), Seidenfärber (seit Mitte 17. Jh. bei Webern); Knopfmacher, Hutstaffierer, Perückenmacher; Tapezierer.
- Zunftthaus Gerbergasse 11. Kauf 1423, Neubau 1900/1901.
- Literatur – Koelner, Paul. Die Safranzunft zu Basel. Basel 1935.
– Gross, Franziska; Weber-Oeri, Alfred R. Zunftthaus E.E. Zunft zu Safran, Basel, Gerbergasse 11. Basel 1981 = Schweizerische Kunstführer, Serie 29, Nr. 285.
315 Mitglieder.

Rebleuten.

5

ZUNFT
ZU REBLEUTEN
*einst zu Grautüchern
und Rebleuten*



A. Zunft zu Grautüchern (Halbzunft), ab 1453 beim Schlüssel, ab 1506 bei Webern.

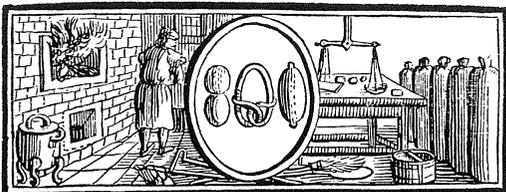
B. Zunft zu Rebleuten (Halbzunft, seit 1453 ganze Zunft).

- Berufe Rebleute (Bau und Pflege der Rebgebiete) seit 17. Jh. auch Kaufleute, Offiziere und Gelehrte, Bräter.
- Zunftthaus Freie Strasse 50. Kauf 1450, Neubau 1896/97, abgebrochen 1956, Neubau 1956–1958.
- Literatur – Koelner, Paul. Die Rebleutenzunft zu Basel. Basel 1942.
365 Mitglieder.

Brotbecken.

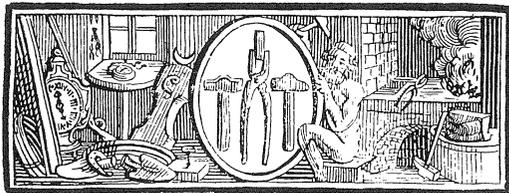
6

ZUNFT
ZU BROTBECKEN



- Berufe Bäcker (Feilbäcker, backen zum Verkauf), Hausfeurer (Lohnbäcker, verbacken das Mehl ihrer Kunden), Kornmesser.
- Zunftthaus Freie Strasse 26. Kauf 1413, Verkauf 1895, Abbruch 1897.
- Literatur – Bruckner, Albert. Die Zunft zu Brotbecken in Basel. Basel 1956.
252 Mitglieder.

Schmieden.

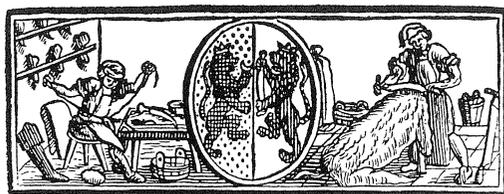


7

ZUNFT ZU SCHMIEDEN

- Berufe Huf- und Nagelschmiede, Waffenschmiede, Messer- und Degenschmiede, Harnischmacher und Sarwürcker (Plattner), Büchenschmiede; Kupferschmiede, Kessler; Schleifer, Schwertfeger; Schlosser, Uhrmacher, Windenmacher; Schriftgiesser; Holzschuhmacher; vereinzelt Armbruster; seit 15. Jh. Kaufleute wegen Eisenhandel. Müller.
- Zunftthaus Rümelinsplatz 6. Kauf 1411, Verkauf 1887.
- Literatur – (Lienhard, Heinz) 700 Jahre E.E. Zunft zu Schmieden Basel 1255–1955. Basel 1955. 143 Mitglieder.

Schuhmacher und Gerber.



8a

ZUNFT ZU SCHUHMACHERN *Halbzunft*

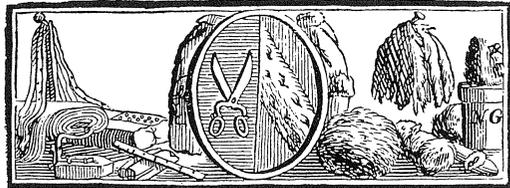
- Beruf Schuhmacher.
- Zunftthaus Freie Strasse 52. Kauf vor dem Erdbeben 1356, Verkauf 1895, Abbruch 1897.
- Literatur – Roth, Paul und Cesana, Angelo. Die Schuhmachern-Zunft zu Basel. Zur Siebenhundertjahrfeier ihrer Stiftung. Basel 1950.
- Vom Gestern ins Heute. E.E. Zunft zu Schuhmachern Basel. Basel 1994. 141 Mitglieder.

8b ZUNFT ZU GERBERN
Halbzunft

- Beruf Gerber.
- Zunftthaus Gerbergässlein 15. Kauf vor 1294,
Verkauf und Abbruch 1874.
- Literatur – Frei, Alois, et al. Von der Haut zum Leder:
Die Geschichte der Basler Gerber und ihres
Handwerks. 750 Jahre E.E. Zunft zu Gerbern
Basel, 1242–1992. Basel/Allschwil 1992.
206 Mitglieder.

Schneider und Kürschner.

9a ZUNFT
ZU SCHNEIDERN
Halbzunft

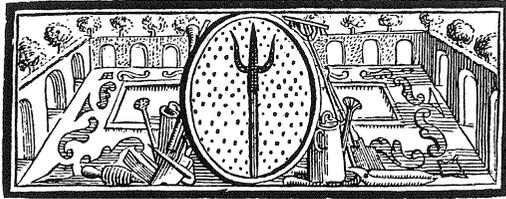


- Berufe Schneider, Altgewänder (Altkleiderhändler),
Näherinnen.
Seidensticker, Gutermacher (machen dickes,
gestepptes Zeug, Decken, besonders Bettdecken).
- Zunftthaus Gerbergasse 36. Kauf vor 1364,
Verkauf und Abbruch 1874.
- Literatur – Knuchel, E.F. Siebenhundert Jahre Zunft zu
Schneidern. [Basel 1960].
93 Mitglieder.

9b ZUNFT
ZU KÜRSCHNERN
Halbzunft

- Berufe Kürschner, Altwerker (Umarbeiten alter Sachen).
- Zunftthaus Gerbergasse 14. Kauf 1353,
Verkauf und Abbruch 1884.
- Literatur – Koelner, Paul. Die Kürschnern-Zunft zu Basel,
1226–1926. Basel 1926.
157 Mitglieder.

Gartnern.



10

ZUNFT ZU GARTNERN

- Berufe Gärtner; Seiler; Gabelmacher, Rechenmacher, Korbmacher.
Öler (Ölpresser, Ölmüller), Stämpfer, Habermelwer (Hafergrützebereiter bzw. -händler), Grieser (Händler mit Gries und Mahlprodukten).
Karrer (Fuhrleute), Karrensälber.
Wirte und Köche; Bräter, Pastetenmacher; Gremper (Comestibleshändler).
- Zunftthaus Gerbergasse 38. Kauf vor 1364, Verkauf 1873, Abbruch 1874.
- Literatur – Hersberger-Girardin, Adolf E., Hersberger-Lienhard, Pierre Ad.: E.E. Zunft zu Gartnern, Basel. Festschrift zum 700jährigen Jubiläum. Basel 1968. 140 Mitglieder.

Metzger n.

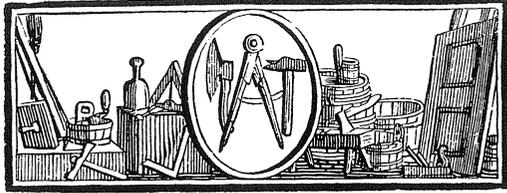


11

ZUNFT ZU METZGERN

- Berufe Metzger, Kuttler, Bräter, Schlagler (Schlächter).
- Zunftthaus Sporengasse 10. Kauf 1423, Verkauf 1887, Abbruch 1889.
- Literatur – Koelner, Paul. Die Metzgerzunft in Basel. Zur Siebenjahrhundertfeier ihrer Gründung. Basel 1948.
– Wanner, Gustav Adolf. Das Basler Metzgerhandwerk. E.E. Zunft zu Metzger n 1248–1981. Metzgermeisterverein Basel 1881–1981. Basel 1981. 80 Mitglieder.

Spinnwettern.



12

ZUNFT
ZU SPINNWETTERN

- Berufe Zimmerleute; Steinmetzen und Maurer, Gipser. Küfer, Fassbinder, Kübler, Wagner, Schindler, Drechsler, Wannenmacher (Böttcher), Legeler (Verfertiger der Legel, hölzerner Gefässe, Fässchen), Siebmacher, Bolzenmacher, Holzschuhmacher (seit 1478 bei Schmieden), Pflegler (Dreschflegelmacher).
Schreiner, Kistenmacher, Tischmacher.
Bildhauer, Schnitzer, Modellstecher, Rahmenmacher, Orgelbauer.
Holzhändler, Baumfäller, Säger, Flösser, Weidlingmacher.
Hafner, Ziegler; Gassenbesetzer; Kaminfeger, Dachdecker.
- Zunftthaus Eisengasse 5. Kauf vor 1361, Neubau 1839–1842, Verkauf 1929.
- Literatur – Koelner, Paul. Geschichte der Spinnwetternzunft zu Basel und ihrer Handwerke. Basel 1931.
Neudruck mit Personenergänzungen 1970.
310 Mitglieder.

Schärer, Maler und Sattler.



13a

ZUNFT
ZUM GOLDENEN STERN
Halbzunft

- Berufe Scherer (Barbier und Chirurg), Wundärzte, Bader.
- Zunftthaus Freie Strasse 71. Kauf 1398, Verkauf und Abbruch 1889.

- Literatur – Steiner, Gustav. *Zunft zum goldenen Stern als Zunft der Wundärzte und Scherer in Basel.* Basel 1956.
170 Mitglieder.

13b

ZUNFT
ZUM HIMMEL
Halbzunft

-
- Berufe Maler, Glaser, Glasmaler; Schnitzer; Kummetsattler, Reitsattler, Sporer; Kupferstecher (seit 17. Jh.).
- Zunftthaus Freie Strasse 33. Kauf vor 1384, Verkauf 1877, Abbruch 1879.
- Literatur – Jenny, Kurt. Aus der Geschichte E.E. *Zunft zum Himmel*, in: *Basler Jahrbuch* 1961, S. 66–85.
– Siebenhundertjahrfeier der beiden Zünfte zum Goldenen Stern und zum Himmel (Ansprachen der Meister), in: *Basler Jahrbuch* 1962, S. 14–25.
180 Mitglieder.

Leinwetter und Weber.



14

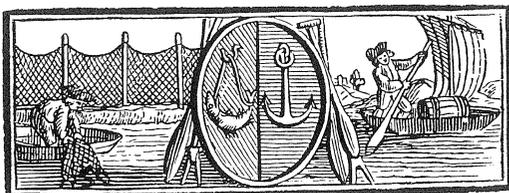
ZUNFT
ZU WEBERN

-
- Berufe Wollweber, Leinweber (alt: Linwetter), Samtweber, Seidenweber und Passementer (seit 1610); Grautücher (seit 1506).
Spinner und Spuler.
Färber und Bleicher.
- Zunftthaus Steinenvorstadt 23. Kauf vor 1360, Neubau 1938.
- Literatur – 700 Jahre E.E. *Zunft zu Webern*, 1268–1968. Basel 1968.
230 Mitglieder

Schiffleute und Fischer.

15a

ZUNFT
ZU FISCHERN
Halbzunft



-
- Berufe Fischer, Fischhändler.
Zunftthaus Fischmarkt 10. Kauf vor Mitte 15. Jh.,
Verkauf 1891, Abbruch 1956.
Literatur – Frei, August. Sechshundert Jahre E.E. Zunft zu
Fischern in Basel 1354–1954. Basel 1954.
160 Mitglieder.

15b

ZUNFT
ZU SCHIFFLEUTEN
Halbzunft

-
- Beruf Schiffleute.
Zunftthaus an der Schiffländle. Neubau 1402, Verkauf 1838,
Abbruch 1839.
Literatur – Koelner, Paul. Sechshundert Jahre Schiffleuten-
zunft Basel 1354–1954. Basel 1954.
138 Mitglieder.

Akademische Zunft.

16

AKADEMISCHE
ZUNFT



-
- Gegründet 1836 durch Gesetz.
114 Mitglieder.

B. DREI EHRENGESELLSCHAFTEN KLEINBASELS

Rebhaus. Hären. Greiffen.

- 1 GESELLSCHAFT
ZUM REBHAUS
Ehrenzeichen: Leu



Gesellschaftshaus Riehentorstrasse 11. Kauf vor 1404, Verkauf 1858.
150 Mitglieder.

- 2 GESELLSCHAFT
ZUR HÄREN
Ehrenzeichen: Wilder Mann

Gesellschaftshaus Rheingasse 6. Kauf 1384, Abbruch 1857.
150 Mitglieder.

- 3 GESELLSCHAFT
ZUM GREIFEN
Ehrenzeichen: Vogel Gryff

Gesellschaftshaus Bis 1425 Gesellschaft zum Baum.
Greifengasse 31. Kauf vor 1444, Verkauf 1838,
Abbruch 1928.
150 Mitglieder.

Gesellschaftshaus der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften

Erbaut von Bauinspektor Amadeus Merian 1838–1841 an der Stelle des Kleinbasler Richthauses. Im Erdgeschoss Café National, im Volksmund bald Café Spitz genannt. Erweiterungsbau 1857–1860, weicht 1966 dem Neubau des Hotels Merian. Nach Brand 1969 wurde das Gesellschaftshaus wiederhergestellt.

- Literatur – Knuchel, Eduard Fritz. Vogel Gryff. Die Umzüge der Klein-Basler Ehrenzeichen. Ihr Ursprung und ihre Bedeutung. Neue Aufl. Basel 1944.
– Meier, Eugen A[nton]. Vogel Gryff. Geschichte und Brauchtum der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels. Basel 1986.

C. DIE VORSTADTGESELLSCHAFTEN

(bestehen nur aus dem jeweiligen Vorstand)

1 VORSTADT-
 GESELLSCHAFT
 ZUR MÄGD
St. Johannis-Vorstadt

Gesellschaftshaus St. Johannis-Vorstadt 29. Kauf 1517,
 Neubau 1899/1900.

2 VORSTADT-
 GESELLSCHAFT
 ZUR KRÄHE
Spalenvorstadt

Gesellschaftshaus Spalenvorstadt 13. Kauf 1399, Verkauf 1912.

3 VORSTADT-
 GESELLSCHAFT ZU DEN
 DREI EIDGENOSSEN
Steinenvorstadt

Gesellschaftshaus Gegründet 1757,
 domiziliert bei der Zunft zu Webern.
Literatur: – Koelner, Paul, Die Vorstadtgesellschaft an den
 Steinen. Basel 1928.

4 VORSTADT-
 GESELLSCHAFT
 ZUM RUPF
Aeschenvorstadt

Gesellschaftshaus Aeschenvorstadt 11. Kauf 1507, Verkauf 1918,
 Abbruch 1928.

5 VORSTADT-
 GESELLSCHAFT
ZUM HOHEN DOLDER
St. Alban-Vorstadt

Gesellschaftshaus St. Alban-Vorstadt 35. Kauf 1503.
Literatur – Teuteberg, René. Das Kloster St. Alban und die
 Vorstadtgesellschaft zum hohen Dolder.
 Basel 1992.

D. BÜRGERKORPORATION KLEINHÜNINGEN

Gegründet 1908.
96 Mitglieder.

Seinen Dank erstatet der Autor ganz herzlich
Dr. Benno Baumann, zünftig zu Safran,
der sich freundschaftlich und verdienstvoll für
das zügige Zustandekommen der 2. Ausgabe
dieses Heftes eingesetzt hat, sowie Peter Affolter
und Peter Gissler, zünftig zu Gerbern.
Januar 1997

U.B.

